



# Münster Practice and Policy

Ausgabe 20, Dezember 2020



## Homeoffice zu Beginn der COVID-19 Pandemie: Positives Fazit an der Uni Münster

Jana Mattern, Simon Lansmann

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Interorganisationssysteme, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

- Forscher des Münsteraner ERCIS Competence Center Smarter Work haben die Erfahrungen mit der ersten Homeoffice-Welle im Frühjahr 2020 ausgewertet. Per Saldo ist das Fazit positiv.
- Der Stresslevel ist durch das Homeoffice nicht höher, es sei denn es besteht grundsätzlich eine geringere Fähigkeit, nach der Arbeit abschalten zu können. Auch werden keine Einbußen bei der Produktivität festgestellt. Eher das Gegenteil ist der Fall, wenn „konzentrierte Stillarbeit“ gefordert ist.
- Trotz anfangs wenig Homeoffice-Erfahrung können sich die Mitarbeiter generell schnell an die geänderte Arbeitssituation anpassen.
- Dennoch sind die Erfahrungen nur bedingt auf Pandemie-freie Bedingungen zu übertragen. Denn in der Pandemie-Zeit waren nahezu alle Mitarbeiter im Homeoffice, sodass es keine Spaltung der Belegschaften gegeben hat.

Die Corona-Pandemie hat Deutschland wieder und weiter im Griff: Im November 2020 brachte der sogenannte „Lockdown Light“ das öffentliche Leben in Deutschland größtenteils zum Erliegen. Für viele bedeutete dies erneut eine häufigere Nutzung des Homeoffice. Bereits im ersten Lockdown führte dieses „erzwungene Homeoffice“ dazu, dass rund ein Drittel der deutschen Arbeitnehmer im April 2020 von zu Hause aus arbeiteten. Vor der Pandemie hatten viele Vorgesetzte Bedenken, dass das Arbeiten von zu Hause mit einer verringerten Produktivität einhergehen könnte.<sup>1</sup> Die Begleitumstände der Pandemie führten dazu, dass diese Befürchtungen unfreiwillig auf den Prüfstand kamen.

Erste Studien zu den Folgen dieser Arbeitsgestaltung berichten vor allem von positiven Effekten. Arbeitsabläufe wurden innerhalb weniger Tage statt mehrerer Monate digitalisiert und technisches Equipment konnte zügig bereitgestellt werden.<sup>2</sup> Einer der wichtigsten Befunde war, dass die betroffenen Mitarbeiter von einer gesteigerten Produktivität und weniger Stress berichteten.<sup>3</sup> Diese Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, als die akademische Literatur einen erhöhten Stresslevel im Homeoffice erwartet hatte. Als Gründe hierfür wurden ständige Erreichbarkeit und das Verschwimmen der Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben angegeben.

Die Forscher vom ERCIS Competence Center Smarter Work haben nun untersucht, wie Mitarbeiter der Universität Münster das erzwungene Homeoffice tatsächlich erlebten. Dabei ging es vor allem um den Zusammenhang

---

<sup>1</sup> Vgl. Bitkom Research (2019)

<sup>2</sup> Vgl. DAK-Gesundheit (2020)

<sup>3</sup> Vgl. Bockstahler et al. (2020)

zwischen dem wahrgenommenen Stresserleben der Probanden und (1) der Schwierigkeit nach der Arbeit abschalten zu können und (2) einer Überlastung durch erhöhte elektronische Kommunikation. Dafür werteten die Wissenschaftler eine detaillierte Tagebuchstudie mit 37 Probanden der WWU, insbesondere des Instituts für Wirtschaftsinformatik, aus (Zeitraum: 28. April bis 21. Mai 2020). Mit Fragebögen wurde an zwei Tagen die Woche erhoben, wie diese ihre aktuelle Arbeitssituation und ihr Stressempfinden einschätzten.

Die Antworten zeigen, dass die Probanden vor der Corona-Pandemie nur 5% regelmäßig und 38% nie von zu Hause aus gearbeitet hatten. In den Wochen des Lockdowns hingegen, arbeiteten 89% regelmäßig oder komplett von zu Hause aus und nur rund 3% arbeiteten zu keiner Zeit im Homeoffice.

Die Forscher finden keine Belege dafür, dass ein erhöhtes Maß an Homeoffice zu einem erhöhten Stresslevel der Probanden führt. Zudem zeigen die Daten, dass nur eine generell niedrigere Fähigkeit, nach der Arbeit abschalten zu können, zu einem erhöhten Stresslevel führen kann. Ferner geht mit dem Homeoffice kein Gefühl einher, durch elektronische Kommunikation überlastet zu sein.

Stattdessen sind es Sorgen über die generelle Situation der Pandemie, die für ein verstärktes Stressempfinden sorgt. Diese betrafen vor allem den Gesundheitszustand von nahestehenden Menschen, die erschwerte Kinderbetreuung sowie Sorgen um die generelle gesellschaftliche Situation. Zudem führt eine positive Einstellung gegenüber technologischen Neuerungen zu einem geringeren Stresslevel. Dass hier gerade Mitarbeiter der Wirtschaftsinformatik eine gewisse Sondersituation einnehmen, überrascht nicht.

Als weiteres Ergebnis der Feldstudie heben die Forscher hervor, dass besonders zu Beginn des Lockdowns Meetings als positiv empfunden wurden „egal um welches Thema es ging“. Auch wurde das Homeoffice vermehrt für konzentrierte Stillarbeit genutzt, was sich positiv auf die wahrgenommene Produktivität auswirkte.

Die Erkenntnisse dieser detaillierten Tagebuchstudie bestätigen aktuelle Einsichten einer repräsentativen Studie, wonach Arbeitnehmer in Deutschland überwiegend positive Erfahrungen mit dem Homeoffice gemacht haben.<sup>4</sup>

## Fazit

Insgesamt legt die Studie nahe, dass ein erhöhter Homeoffice-Anteil auch in Zukunft positive Effekte erzielen kann. Mitarbeiter können sich offenbar gut an die neue Arbeitssituation anpassen, selbst wenn ein Großteil nur geringe Homeoffice-Erfahrung besitzt. Allerdings weist die Homeoffice-Situation während der Corona-Pandemie einige Besonderheiten auf, die die Situation vom sonst Üblichen unterscheidet: So arbeiteten nahezu alle Mitarbeiter von zu Hause aus. Das verringerte naturgemäß die Sorge, etwas vom „Flurfunk“ zu verpassen oder Nachteile gegenüber denjenigen zu haben, die im Büro arbeiteten.

Die Forscher empfehlen generell, mehr Freiheiten bei der Wahl des Arbeitsortes einzuräumen oder die Mitarbeiter gar zum vermehrten Arbeiten im Homeoffice zu ermutigen. Insbesondere Tätigkeiten mit einem hohen Anteil von „konzentrierter Stillarbeit“ können besser von zu Hause aus bearbeitet werden.

---

<sup>4</sup> Vgl. Bitkom Research (2020)

Weitere Informationen zum Münsteraner ERCIS Competence Center Smarter Work finden Sie unter:  
<https://www.smarter-work.de/>

## Literatur

Bitkom Research. (2019). Vier von zehn Unternehmen setzen auf Homeoffice. Bitkom Research.

<https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Vier-von-zehn-Unternehmen-setzen-auf-Homeoffice>  
(Zugriff am 10. Dezember 2020)

Bitkom Research. (2020). Mehr als 10 Millionen arbeiten ausschließlich im Homeoffice. Bitkom Research.

<https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Mehr-als-10-Millionen-arbeiten-ausschliesslich-im-Home-office>  
(Zugriff am 10. Dezember 2020)

Bockstahler, M., Jurecic, M., & Rief, S. (2020). Homeoffice Experience - Eine empirische Untersuchung aus Nutzersicht während der Corona-Pandemie. Office 21 - Zukunft Der Arbeit.

DAK-Gesundheit. (2020). Digitalisierung und Homeoffice in der Corona-Krise. Sonderanalyse zur Situation in der Arbeitswelt vor und während der Pandemie.

Münster, den 10. Dezember 2020

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Universitätsstraße 14-16

48143 Münster

Ansprechpartner:

Jana Mattern, M.Sc.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Interorganisationssysteme

Tel.: (+49) 251 83 38122

E-Mail: [jana.mattern@wiwi.uni-muenster.de](mailto:jana.mattern@wiwi.uni-muenster.de)

Simon Lansmann, M.Sc.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Interorganisationssysteme

Tel.: (+49) 251 83 38113

E-Mail: [simon.lansmann@wi.uni-muenster.de](mailto:simon.lansmann@wi.uni-muenster.de)

[www.wiwi.uni-muenster.de/mpp](http://www.wiwi.uni-muenster.de/mpp)

Der Inhalt des Textes repräsentiert die persönliche Meinung der Autoren und stellt nicht zwingend den Standpunkt der Westfälischen Wilhelms-Universität beziehungsweise der ihr angehörenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dar.